Montag, 5. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8294. | 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 5. Jan. Die Preußische Bank hat den Wechseldiscont auf 4½ pCt., den Lombardzinsfuß auf 5½ pCt. herabgesetzt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittag.

Berlin, 5. Januar. Die gestern hier stattgehabten Wahlen des Kirchenraths und der Gemeindevertretung sind meistens freisinnig ausgefallen und die Betheiligung daran war lebhaft. Die Orthodoxen unterlagen selbst in Parochien, wo die orthodoxe Glaubensrichtung vorherrschend ist.

Der Raubmörder des Cigarrenhändlers Schünemann ist gestern Nachmittag in der Person des achtzehnjährigen nebenan wohnenden Schlosserlehrlings Schneider ermittelt worden. Derselbe hat den Mordanfall allein ausgeführt und ist der That geständig.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 3. Jan., Abends. Cortessitzung. In der Sitzung vom 2., welche erst um 4 Uhr Morgens geschlossen wurde, unterlag das Ministerium Castelar mit 120 gegen 100 Stimmen. Castelar nahm in Folge dessen seine Entlassung und Salmeron bestieg den Stuhl des Präsidenten, als ein Offizier mit einem Briefe des Generalcapitäns von Madrid, Pavia, erschien, in welchem die Auflösung der Cortes gefordert wurde. Salmeron und andere Mitglieder der Versammlung ersuchten darauf Castelar, die Regierungsgewalt wieder zu übernehmen, welches der letztere indeß ablehnte. Alsdann besetzte eine Compagnie Civilgarden den Saal und veranlaßte die Deputirten, denselben zu verlassen. General Pavia befand sich unterdeß mit seinem Stabe und mit Artillerie vor dem Cortespalast. Die Bildung des neuen Ministeriums wird erwartet. Wie man glaubt, wird dasselbe aus Conservativen und Radicalen unter dem Vorsitze Serrano's zusammengesetzt sein. Man versichert, daß Carvajal und Maisonnave dem neuen Cabinet angehören werden.

— 4. Jan. Das neue Ministerium unter dem Vorsitze des Marschall Serrano ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sagasta, Minister des Auswärtigen, Zavala Kriegsminister, Figuerola Justizminister, Becerra Minister für Landwirthschaft, Echegaray Finanzminister, Garcia Ruiz Minister des Innern, Admiral Topete Marineminister.

Perpignan, 3. Jan. Nach hierher gelangten Nachrichten aus Barcelona vom 2. d. M. waren sämmtliche Gendarmerie-Detachements daselbst concentrirt worden, weil man anläßlich der Eröffnung der Cortes Ruhestörungen befürchtete. — Die Druckerei des den Intransigenten gehörigen Journals „der Catalonische Staat“, welches gestern zu Unruhen aufgefordert hatte, ist seitens der Behörde mit Beschlag belegt worden.

Petersburg, 4. Jan. Das amtliche Blatt macht Mittheilung von der in fünf Districten des Gouvernements Ssamara ausgebrochenen Hungersnoth und veröffentlicht die Maßregeln, welche von der Regierung zur Linderung und Beseitigung derselben ergriffen worden sind.

Danzig, den 5. Januar.

Der Abg. Windthorst hat es kürzlich offen ausgesprochen, daß man sich nur darüber freuen könne, wenn die „Nationalliberalen“ von den Socialisten bei den Wahlen erdrückt würden. Das Bündniß der Ultramontanen mit den Socialisten, welche beide Parteien die Regierung schwächen, den Staat seiner Macht berauben, den Gang einer gedeihlichen Gesetzgebung hemmen, das deutsche Reich lockern wollen, ist als geschlossen zu betrachten. Man darf dem gegenüber das Ringen mit einer solchen Coalition nicht derjenigen Partei allein überlassen, welcher der reichstreue Candidat speciell angehört. Alle Wahlberechtigten müssen sich eng verbinden, um Kampf und Sieg nicht gar zu sehr zu erschweren. Passives Gewährenlassen genügt da nicht. Wie wir unsere Freunde und Gesinnungsgenossen auffordern, jeden Candidaten, sei er freiconservativ oder fortschrittlich, mit aller Kraft, mit dem Aufwand aller Stimmen zu unterstützen, falls ein solcher im Wahlbezirke größere Chancen hat, so verlangen wir auch für die unsrigen active Betheiligung aller derjenigen Wähler, welche mit uns fest zum Reiche und seiner einheitlichen Entwickelung stehen. In diesem Sinne sprechen sich treue gläubige Katholiken wie der Domherr Künzer in Schlesien aus mit den Worten: „Wir wollen Alle ein großes, freies und glückliches Deutsches Reich unter dem starken, glorreichen Szepter seines Hohenzollern-Kaisers. Bekunden und beweisen aber werden wir diesen Willen, wenn wir in den nächsten Tagen freudig und gewissenhaft zur Wahlurne eilen“, unter diesem Banner müssen sich Alle diejenigen vereinen zu thätiger Mitwirkung, welche das Wohl des Vaterlandes höher stellen als die Paragraphen ihres Parteiprogramms. Keine Partei darf sich für eine beste, im Alleinbesitz höchster politischer Weisheit halten, nur im einträchtigen Zusammenwirken, so im Reichstage, wie an der Wahlurne, vermögen sie das Gedeihen des Reiches zu fördern.

Die Provinzialordnung wird von der preußischen Presse im Ganzen mit Genugthuung begrüßt, doch fehlt es selbst in gemäßigten Blättern nicht an Ausstellungen. So hebt der freiconservative Abg. Blanckenburg in der „Schles. Ztg.“ hervor, daß trotz des großen politischen Fortschritts der Entwurf keine Bürgschaft bietet, daß sich fortan ein selbstbewußtes eigenartiges Leben der Provinzen entwickeln werde. Er giebt viel in Bezug auf die Form der provinziellen Selbstverwaltung, aber er ist karg in Bezug auf ihren Inhalt. Die Competenz der Provinzialvertretung reicht nur in sehr geringem Maße über das enge Gebiet dessen hinaus, was unserer ständischen Provinzialvertretung von Alters her zugewiesen war. Nachdem im Bereiche der Kreisverwaltung mit einer Reform im großen Stile der Anfang gemacht worden war, um statt der bureaukratischen Verwaltung die freie Kraft der Nation in den Dienst des Landes zu berufen, schien es nicht schwer, auch die Provinzen nach dem Prinzip der Selbstverwaltung derart zu organisiren, daß sie ihre eigentlichen Culturaufgaben selbst in die Hand zu nehmen befähigt wurden und in Lösung derselben unter sich sowohl wie mit den ihnen an Größe und Bedeutung fast durchweg nachstehenden Staaten Deutschlands zu wetteifern vermochten. Aber nach dieser Richtung hin ist uns nur ein Wechsel auf die Zukunft geboten ohne Angabe von Verfallstag und Valuta. Bis jetzt sind den Provinzen nicht einmal diejenigen Materien vollständig überwiesen, die schon vom Ministertisch zu Zwecken der Selbstverwaltung in Aussicht gestellt waren. Es werden namentlich alle provinziellen Anstalten zur Pflege von Kunst und Wissenschaft, mit einziger Ausnahme der Universitäten, zahlreiche Angelegenheiten der allgemeinen Landescultur der provinziellen Selbstbethätigung überantwortet werden müssen. Sodann läßt der Entwurf in der provinziellen Verwaltung den alten Dualismus von staatlichen (obrigkeitlichen) und communalen Dingen vollständig bestehen, thut keinen Schritt vorwärts auf dem Wege, den die Kreisordnung mit ihren inhaltreichen §§ 130 bis 135 (durch welche das Ressort der Regierungs-Abtheilung des Innern zum weitaus größten Theile auf den Kreisausschuß übertragen wird) so entschieden betreten hat. Endlich charakterisirt das Gesetz die Provinz nicht als den organischen Verband der einzelnen Kreise, sondern der einzelnen ihr angehörenden Individuen. Den Beweis dafür liefern die Bestimmungen über das Besteuerungswesen, welche die provinziellen Lasten auf die einzelnen Einwohner direct vertheilen, statt die Subrepartition den Kreisen anheimzugeben. — So wird von einsichtsvoller freiconservativer Seite der Entwurf beurtheilt.

Die österreichischen Ministerberathungen in Pest haben hauptsächlich finanzielle Fragen betroffen. Die schlauen Ungarn wollten ihr eigenes Budget durch Modifizirung des gemeinsamen entlasten, Cisleithanien die Erhaltung der ungarischen Honvedarmee zahlen lassen. Das soll ihnen nicht gelungen sein, das Budget hat sich einen Abstrich von 4 Millionen gefallen lassen müssen, der freilich die Finanzcalamität der ungarischen Regierung nicht beenden wird. Deak will nun definitiv vom Schauplatz abtreten und damit ist die Zersetzung der großen, auf seinen Namen getauften nationalliberalen Partei zur Gewißheit geworden. Im diesseitigen Oesterreich sieht die Verfassungspartei ein, daß die confessionellen Vorlagen nur leere Versprechungen gewesen sind. Die Regierung soll sogar beabsichtigen, dem Verlangen der Tyroler Bischöfe, Viril-Stimmen in dem Tyroler Landesschulrathe zu besitzen, nachzukommen. Eine solche eiserne Vertretung des Ultramontanismus im Parlamente wäre ein Schlag ins Gesicht für die verfassungstreuen Freunde des Ministeriums.

Mit diesem Jahr hat der Kaiserstaat eine neue Strafprozeßordnung erhalten, die auch von Rechtsgelehrten in Deutschland als ein mustergiltiges Werk betrachtet wird. Freilich ist es eine andere Frage, ob alle neuen Institutionen auch für die Völker Oesterreich's geeignet und praktisch brauchbar sind. Die Preßorgane Oesterreich's erklären namentlich zwei Punkte für bedenklich: die Abschaffung der Berufung durch die Revision und dann die Schwurgerichte, deren Einsetzung für die ländliche Bevölkerung Galizien's, der Bukowina und Dalmatien's als geradezu gefährlich geschildert wird.

Die Meinung, daß Frankreich durch sein Budget von 2½ Milliarden seine Hilfsquellen und seine Steuerkraft so stark angespannt habe, daß kaum die strikte Durchführung der neuen Militärorganisation möglich sein werde, das überlastete, geschäftlich gänzlich reducirte Land aber an einen Krieg nicht denken könne, dürfte leicht trügen, denn zum Kriegführen hat jede Nation stets Geld. Wenn Mac Mahon die innere Unzufriedenheit, die kaum mehr von seinen Regierungsorganen geleugnet wird, nicht mit brutaler Gewalt niederhalten kann, so wird er thun, was alle seine Vorgänger gethan haben, wird sich durch eine Action nach außen hin Luft schaffen und darüber ebenfalls den Hals brechen. Ein neues Moment des Zerfalls tritt in föderalistischen Bestrebungen in Südfrankreich bedenklich zu Tage. Schon Gambetta betrachtete den Separatismus der südlichen Provinzen als eine Tendenz, welche sehr ernsthaft zu nehmen und ernsthaft zu bekämpfen sei. Die Jahrhunderte der Vereinigung, die zahllosen gemeinschaftlich erlebten Kriege und Umwälzungen haben den Süden nicht so eng mit dem Norden zusammenschmieden können, daß der ursprüngliche Gegensatz zwischen Languedoc und Languedoil sich nicht noch heute geltend machte, und die Centralisation, das Vorwiegen von Paris hat eher eine Reaction im feindlichen Sinne, als ein innigeres Bündniß hervorgerufen.

In Spanien hat diese selbe decentralisirende Bewegung das Land in großes Elend gestürzt und wenn die neuesten Nachrichten über Paris zuverlässig sind, so dürfte mit dem Sturze Castelar's das Chaos dort auf's Neue beginnen. Die „Pal Mal Gazetta“ prophezeite schon vor einigen Tagen, daß Spanien sich einer neuen Phase seines elenden Daseins nähere. Der Streit zwischen Castelar und Salmeron, derzeitigen Präsidenten der Cortes, wird mit jedem Tage bitterer und die Föderalisten rechnen zuversichtlich darauf, daß falls Cartagena sich bis zum 2. Januar halte, ihre Sache triumphiren müsse. Andererseits steht das Heer unter Offizieren von Alfonsistischer Färbung und es ist wahrscheinlich, daß sich die betreffenden Anführer die Hand reichen, die republikanische Regierung beseitigen und Don Alfonso einladen werden, den Thron seiner Mutter zu besteigen. Der Sturz der Republik ist auf jeden Fall nur eine Frage sehr kurzer Zeit, und es ist ebenso sicher, daß für das unglückliche Land noch viele Tage der Verwirrung und des Leidens bevorstehen.

Während die Russen in Centralasien bereits die Grenzen der englischen Machtstellung berühren, zeigt der Empfang, welcher dem englischen Gesandten Forsyth in Yarkand zu Theil geworden, daß auch die Briten es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, den sinkenden Einfluß wieder zu heben. So sehen wir denn die beiden Rivalen näher denn je zuvor sich gegenüberstehen und wenn im nächsten Frühjahr der von den Russen bereits angekündigte Kampf gegen die Turkmenen an der Grenze Persien's und Afghanistan's ausgefochten werden wird, dann können wir vielleicht das Schauspiel erleben, daß zum ersten Mal englische und russische Taktik in Centralasien sich messen. Das wird indessen die Hochzeitsfeierlichkeiten in Petersburg einstweilen nicht stören.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Jan. Der von den Abgg. Friedenthal und Gen. beantragte Entwurf, betreffend die Einführung der Kreisordnung in die Provinz Posen, ist jetzt zur Vertheilung gelangt. Die Mitglieder der polnischen Fraction haben dringend verlangt, daß ihnen der Entwurf in die Heimath nachgesandt werde. Von dieser Seite allein ist Opposition gegen den Antrag zu erwarten, der im Uebrigen und auch Seitens der Regierung auf Zustimmung rechnen kann, zumal da die letztere offen den Wunsch ausgesprochen hat, diejenigen Landestheile, welche die Kreis-Ordnung noch nicht besitzen, die Initiative zur Einführung derselben ergreifen zu sehen. —

Stadt-Theater.

Fräulein Marianne Brandt, bis vor Kurzem eine Zierde der Berliner Königl. Hofoper, eröffnete hier mit der Azucena in Verdi's „Troubadour“ ein Gastspiel, welches nach dem ersten brillanten Erfolge einen außergewöhnlich günstigen Fortgang in Aussicht stellt und den Opernfreunden reiche Genüsse verheißt. In der That ist Fräul. Brandt eine Sängerin ersten Ranges, nicht nur durch die wahrhaft phänomenale Beschaffenheit der Stimme und deren Ausbildung, sondern auch durch ihr dramatisches Talent, das eine hervorragende, schöpferische Bedeutung in Anspruch nimmt. Die Stimme, von blühender Kraft und Schönheit, umfaßt nahezu drittehalb Octaven; sie vereinigt die heroische Fülle und Tiefe des Alttons mit der Lieblichkeit und dem strahlenden Glanze des bis zum hohen C reichenden Soprans, ohne irgend eine Ungleichheit des Klanges wahrnehmen zu lassen. Dabei ist dieses wunderbare Material ausgezeichnet geschult. In den Passagen und Trillern macht sich nicht die mindeste Schwerfälligkeit bemerkbar, wie sie großen und voluminösen Stimmen anzukleben pflegt; im Gegentheil fließt alles leicht, gerundet und elegant, bei musterhafter Correctheit aus der Kehle. Gleich der Anfang der Partie der Zigeunerin, mit den Trillern, welche die „lodernden Flammen“ ausschmücken, setzte die Kunstfertigkeit der Sängerin und ihr herrliches Organ in das hellste Licht, aber der Eindruck erhielt noch eine bedeutende Steigerung durch die Wahrnehmung, wie die Künstlerin das Tonstück dramatisch färbte, wie sie die Melodie durch die einschneidenden Accente einer wilden Leidenschaftlichkeit, durch eine gewisse dämonische Gluth charakterisirt. Der Schwerpunkt dieser wenn auch nicht größten, doch jedenfalls interessantesten Rolle der Oper liegt in den bedeutsamen Scenen des zweiten Actes, noch niemals jedoch sind wir von den grauenhaften Schilderungen der Azucena, von dem Widerstreit ihrer zwischen Haß und Liebe getheilten Gefühle in ähnlich anregender Weise berührt worden. Referent ist kein Freund von diesem nächtlichen Troubadour-Sujet, das als Schauerdrama der gewöhnlichsten Sorte einem überwundenen Standpunkt angehört, aber in der Erscheinung der Zigeunerin, wie sie durch Fräul. Brandt vorgeführt wurde, liegt neben dem kräftigsten Realismus auch ein Stück von Poesie, welche die Rolle über das vorwiegend materielle Niveau dieser Oper erhebt und ihr lebhaften Antheil gewinnt. Die Erzählung von dem Flammentod der Mutter und von der eigenen entsetzlichen That athmete das glühendste Farbencolorit in mächtiger Klangentfaltung der Stimme, wie im Nüancenreichthum des Ausdrucks. In dem Gesange des Fräul. Brandt eint sich mit Kräftigem auch Mildes, das sich in der Liebe zu Manrico in schönem Contraste kund giebt. Die Sängerin gebietet über ein weich duftiges, seelenvolles piano, das bei der Fülle des Tons reizend wirkt, wie namentlich in dem Wiegenliede des vierten Actes. Ohne diesmal auf Einzelnheiten näher einzugehen, wozu die oft gehörte Oper nicht eben verführt, können wir die Gesammtleistung des Fräulein Brandt in Gesang und Darstellung als meisterhaft bezeichnen. Der Erfolg vor einem sehr gefüllten Hause — trotz des Sonnabends — war der Bedeutung und dem Rufe der Sängerin durchaus entsprechend. Nach den Scenen des zweiten Actes wurde die Künstlerin nicht weniger als dreimal in die Scene gerufen, was sich im Verlaufe der Vorstellung bei jeder schicklichen Gelegenheit wiederholte. Mit dem höchsten Interesse sehen wir dem fortgesetzten Gastspiel, das schwer wiegende dramatische Aufgaben umfassen wird, entgegen. — Auch die als trefflich bekannten Inhaber der übrigen Rollen, namentlich Frau v. Rigéno als Leonore, Herr Brunner (Manrico) und Herr Glomme (Luna) wirkten wieder mit Auszeichnung und unter reichem Beifall. M.

Capitain Glover bei den Aschantis.

Von den erwarteten Heldenthaten dieses Freischaarenführers hat man bisher noch nichts vernommen. Auch sein gerühmtes Organisationstalent hat ihn völlig im Stiche gelassen. Wenigstens ist die Feigheit und Verderbtheit der Eingeborenen, die er für England angeworben, bis jetzt ein Hinderniß jeder Disciplin gewesen, wenn nicht, wie ebenfalls behauptet wird, der Freischaarenführer seine Truppen selbst durch unmäßige Branntweinspenden demoralisirt hat. Besser scheint es ihm mit den Häuptlingen im Osten zu glücken. Nach einem Bericht eines Kriegscorrespondenten des „Daily Telegr.“, der sich in Capitän Glover's Gefolge befindet, ließ er, nach dem Beispiele des Ober-Commandanten, sämmtliche einheimische Könige innerhalb eines bestimmten Umkreises nach seinem Hauptquartier zu Accra bescheiden, um ihnen den Brief der Königin Victoria, der sie zur Waffenbrüderschaft aufforderte, vorzulesen. Und sie kamen alle, die er rief. Während dreier Wochen ward die Heerstraße nicht leer von schwarzen Majestäten; Majestäten in adamitischen Costüme oder Halbnacktheit; Majestäten in einheimischer Tracht und Majestäten in einem Gemisch von europäischem und Negergewande. Besonders stolz waren sie auf alte Schuhe und Hüte, und einer der Potentaten erschien sogar, um die andern zu verdunkeln, in einem Damenhut mit wallender Feder. Unter dem Schalle von Gonggons und Tamtams, die mit menschlichen Schädeln, Kinnbacken, Zähnen und abscheulich stinkenden Menschenfleischresten verziert waren, zogen sie ins Hauptquartier ein, vernahmen die Botschaft der Königin und schwuren enthusiastisch Bundesgenossenschaft. Ja, sie gelobten sogar, sich hinzustrecken und die Köpfe abschlagen zu lassen, wenn der Capitän an ihrer Tapferkeit zu zweifeln Ursache hätte. Am folgenden Tage wurden sie mit Waffen, Munition, Branntwein und Mundvorräthen versorgt und dann nach ihrer Heimath wieder entlassen, um dort den Aufruf zum Kampfe abzuwarten. Capitän Glover selbst schickte sich darauf an, die Awoonas, einen den Aschantis befreundeten Negerstamm an der Volta, anzugreifen, welcher seine Aufforderung zum Anschlusse an die Engländer abschläglich beantwortet hatte. Fünf Dampfboote von niedrigem Wassergang wurden dazu auserlesen, die Truppen über den Fluß zu bringen, und zwei Boote gingen voraus, um fünf bis sechs Meilen den Strom hinauf Vorräthe aufzuspeichern. Diese Operationen fanden unter großen Drangsalen statt. Abgesehen von der wüthenden Brandung beim Einlaufen in die Volta, waren es besonders Myriaden von weißen Ameisen, Mosquitos, Hundertfüßen, Scorpionen und anderem stechenden Ungethier, welche den Europäern die Arbeit sauer machten. Der definitive Angriff auf die Awoonas wird am 15. Dezember erwartet. Sollte er unglücklich ausfallen, so stände es mit den einheimischen Bundesgenossen, die von momentanen Eindrücken abhängig sind, sehr schlecht. Einstweilen aber vergeht fast kein Tag, an dem nicht einer der Häuptlinge seine Mitwirkung gegen den gemeinsamen Feind anzeigt. Der König von Akim versprach, mit 40,000 Negern die Briten zu unterstützen, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß Capitän Glover im Falle eines Sieges über die Awoonas mit einer schwarzen Schaar von 80,000 Mann gegen Kumassi losmarschiren wird. So weit die Erzählung des Correspondenten. Es ist nur zu hoffen, daß diese Bundesgenossen etwas besser ausfallen als diejenigen, welche bis jetzt unter Sir Garnet gefochten. Ueber die Operationen desselben ist in letzter Zeit nichts Hauptsächliches bekannt geworden, und vor Mitte oder Ende des nächsten Monats dürften wir schwerlich ausführlichere Berichte zu erwarten haben.

Das Gesetz über das Eisenbahn-Concessionswesen dürfte nun auch im Staatsministerium weiteren Bedenken nicht begegnen und also demnächst an das Abgeordnetenhaus gelangen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Einbringung seitens des Handelsministers mündlich motivirt werden möchte, da der Entwurf als Consequenz der denkwürdigen Debatte über das Eisenbahnwesen vom Anfang des vorigen Jahres erscheint und gleichzeitig mit dem Eisenbahn-Bericht seine Erledigung finden soll. —

— Ueber die zu Ende gehende Wahlbewegung für den Reichstag erfährt man mit ziemlicher Sicherheit, daß die Aussichten der Nationalliberalen, wie der Fortschrittspartei durchaus günstig sind und eher einen Zuwachs, als eine Einbuße an Plätzen erwarten lassen. Lasker's Wahl in Frankfurt a. M. ist gesichert, Bamberger wird in Alzei-Bingen gewählt, auch die Wahl Simson's in Frankfurt a. O. ist zweifellos, obschon die Social-Demokraten dagegen wühlen. Schulze-Delitzsch sind 17 Mandate angetragen, wahrscheinlich wird er in Wiesbaden annehmen und Berlin somit eine Nachwahl haben. Herr Hasenclever schickt hier sein Programm nicht nur in die Werkstätten, sondern auch in die Wohnungen der Arbeiter; es wird ihm aber wenig helfen.

— Der Kaiser ist von seiner letzten Erkrankung so weit hergestellt, daß nur der Eintritt milder Tage abgewartet wird, um den Monarchen seine längern Spazierfahrten rc. wieder aufnehmen zu lassen. — Der Großherzog von Baden verläßt Montag unsern Hof und kehrt nach Karlsruhe zurück; die Frau Großherzogin wird auf Wunsch des Kaisers noch einige Zeit hier verweilen.

— Das Cultusministerium bereitet trotz offiziöser Dementis, wie man der „W.-Ztg." meldet, verschiedene Ergänzungsvorlagen zu den Kirchengesetzen vor, namentlich ein Gesetz betreffs Verwaltung bischofsloser Diöcesen. Auch wird eine Vorlage hinsichtlich der Synodalordnung ausgearbeitet.

* Der geistliche Gerichtshof wird in nächster Zeit mit dem Verfahren wider den Erzbischof Graf Ledochowski vorgehen. Die Anklageschrift gegen den letzteren wird heute aus Posen erwartet.

— Nach der „W.-Z." ist die Einberufung des Reichstages bereits zu Anfang Februar beabsichtigt, um die Erledigung der Reichstagsarbeiten vor Ostern sicher zu stellen; der preußische Landtag würde alsdann nach Ostern wieder zusammentreten.

* Die „B. A.-C." befürwortet eine Aussetzung der Landtagsarbeiten bis nach dem Schlusse der kurzen Sitzung des Reichstages und sagt: „Es würde eine förmliche Vertagung der Landtagssession, während deren alle Landtagsarbeiten, auch die in den Commissionen, ruhen, nicht nothwendig sein, sondern sich eine Aussetzung der Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses empfehlen, während das Herrenhaus, durch den Reichstag in seinen Arbeiten wenig gestört, die Zwischenzeit zur Erledigung der ihm obliegenden Geschrfte verwerthen könnte." Da nun die Diätenzahlung an die preußischen Abgeordneten nur während der Vertagung aufhört, so würden diejenigen, welche zugleich Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Reichstages sind, während der Session des letzteren diesmal factisch 5 Thaler Diäten täglich erhalten.

— Nach einer vor einiger Zeit vom Magistrat veranlaßten Zusammenstellung hat die Stadt Berlin an Mahlsteuer im Jahre 1853 etwa 23 Sgr. 11 Pf. pro Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1873 dagegen 24 Sgr. 8 Pf. eingenommen. Die Zunahme ist mithin eine sehr geringe, was um so bemerkenswerther ist, als die Mahlsteuer in den Jahren 1857 bis 1859 und 1863 bis 1865 27 Sgr. 8 Pf. bis 28 Sgr. 9 Pf. pro Kopf betrug. Dagegen ist die Schlachtsteuer seit 1853 von 12 Sgr. 5 Pf. pro Kopf auf 16 Sgr. 6 Pf., also um 33⅓ Procent gestiegen. Die „Nat.-Ztg." schließt daraus, daß seit 20 Jahren eine Verbesserung hinsichtlich der Ernährung der Bevölkerung durch Fleisch stattgefunden hat. Dieser Schluß ist jedoch nicht ganz zweifellos, denn gerade bei der Steigerung des Fleischconsums ist auch die enorme Steigerung des Fremdenverkehrs in Berlin in Betracht zu ziehen.

— Der nächste Reichstag wird sich voraussichtlich auch mit einem Gegenstande zu beschäftigen haben, der zwar etwas wunderlich, aber doch sehr interessant ist. Es ist dies der unter fürstlichem Schutz getriebene colossale Geheimmittel-Schwindel, der vom Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt aus betrieben wird. Jahr aus Jahr ein wanderten aus den Thüringer Wäldern Hunderte von Arzneihändlern aus und verbreiten ihre mörderischen Fabrikate in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. In diesem kleinen Erdenwinkel wird mehr an Opium, Alos, Rhabarber rc. verkauft, als alle Aerzte Deutschlands verschreiben, alle deutschen Apotheken verbrauchen. Im Bezirke Königsee leben auf 13,000 Einwohner etwa 20 Giftmischer, sogenannte Laboranten, und 350 Gifthändler, sogenannte Balsamträger. Die Mehrzahl der betreffenden Mittel sind in Pillenform. Der Erzeuger der sogenannten Kinderpillen verbraucht jährlich 10 bis 12 Pfund Opium. Dieser Gifthandel macht seinen Mann schon binnen wenigen Jahren zu einem wohlhabenden und im Orte angesehenen Manne und erbt sich daher vom Vater zum Sohn und Enkel fort. Die fürstlich schwarzburg'schen Regierungsbehörden thun gegen diesen ganzen Gräuel gar nichts, sie fördern ihn vielmehr, weil dadurch eine Menge Geld in's Land kommt. Der Vorstand der deutschen Aerztevereine beabsichtigt daher, in einer Petition das Einschreiten der Reichsregierung anzurufen, um diesem Jahr aus Jahr ein massenhaft betriebenen Morde ein Ende zu machen.

— Man gedenkt von liberaler Seite Capitän Werner für den deutschen Reichstag in einem mecklenburg'schen Wahlkreise als Candidaten aufzustellen.

— Wir haben des Codicills zu dem Testamente der verstorbenen Königin-Wittwe Elisabeth gedacht, durch welches Kaiser Wilhelm zum Universalerben eingesetzt ist. Wie das „D. Wchbl." vernimmt, soll die Zahl der Codicille zu dem Testament der verstorbenen Königin mehr als ein halbes Hundert betragen.

— Zum Etat der Justizverwaltung, dessen Capitel 73. Tit. 2. von den Besoldungen der Ober-Tribunalsräthe handelt und unter denselben „4 Professoren im Nebenamt, jeder mit 1250 Thlr.", aufführt, haben verschiedene Abgeordnete die angeführte Position zu streichen beantragt. Sie beabsichtigen dadurch eine Einrichtung zu beseitigen, welche seit Gründung der Berliner Universität bestanden hat, nämlich daß Rechtslehrer an der Universität zugleich zum Rechtssprechen im höchsten Landesgericht herangezogen worden sind.

* Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Herrmann, dessen Werk die neue Kirchenordnung hauptsächlich ist, und der nachträglich eine Reihe von Instructionen und Belehrungen über die Handhabung der Wahlordnung erlassen hat, scheint sein eigenes Werk so wenig zu kennen, daß er sich als Urwähler anmeldete, aber von der Liste gestrichen werden mußte, weil er noch nicht die gesetzliche Zeit in Preußen und in der (Lukas-) Gemeinde lebt.

— Wie den „H. Nachr." aus Kopenhagen, 2. Jan., telegraphirt wird, ist dort der zur Zeit der schleswig-holsteinischen Frage viel genannte frühere Minister, Ober-Präsident von Altona und Landdrost von Pinneberg, Geh.-Rath Scheele, plötzlich gestorben.

— Der Kaiser hat die von der Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahlen des Dr. phil. Werner Siemens und des Professors Dr. R. Virchow zu ordentlichen Mitgliedern in der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie bestätigt.

— Dem Professor Stiftspropst Dr. v. Döllinger zu München ist der rothe Adlerorden zweiter Classe mit dem Stern verliehen worden.

— Dem General-Stabs-Arzt der Armee Dr Grimm, 1. Leib-Arzt des Kaisers und Chef der Militär-Medicinal-Abtheilung im Kriegs-Ministerium, ist der Rang eines General-Lieutenant verliehen worden.

* Posen, 4. Januar. Gestern wurde der Erzbischof Ledochowski wegen gesetzwidriger Anstellung der Geistlichen Helweger in D.-Crone und Jaroß in Zeckow zu 2000 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Weihbischof Janiszewski, welcher die über den Gymnasiallehrer Schröder wegen Unterzeichnung der Staatskatholikenadresse verhängte große Excommunication unterschrieben, wurde freigesprochen, da er den Nachweis führte, daß er dabei im speciellen Auftrage des Erzbischofs gehandelt habe.

Breslau. Die „Bresl. Ztg." — das Organ der hiesigen Fortschrittspartei — verlangt in seiner letzten Nummer entschiedene Lossagung der Fortschrittspartei von dem socialpolitischen Wahlcomité der Gewerkvereine, da sich in Breslau viele und hervorragende Mitglieder der Ortsvereine, wie schon früher mitgetheilt, ganz offen mit den Socialdemokraten vereinigt haben „gegen die Wahl zweier bekannter und sehr entschiedener Mitglieder der Fortschrittspartei" (Zigler und v. Kirchmann). Die „Bresl. Ztg." erklärt es für selbstverständlich, „daß sie sich gegen die Gewerkvereine von jetzt ab ganz anders verhalten werde als bisher".

Göttingen. Die Berufung des Bischofs von Hildesheim gegen das Urtheil der Strafkammer, durch welches derselbe wegen gesetzwidriger Anstellung des Seminarpriesters Sievers zu Senlingen zu 200 Thlr. event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt war, ist von der Berufungskammer heute als unbegründet verworfen.

Köln, 2. Jan. Vom Zuchtpolizeigericht wurde heute der Erzbischof Melchers wegen Anstellung von zwei neugeweihten Geistlichen ohne die vorherige gesetzlich vorgeschriebene Anzeige zu je 200 Thlr. Geldbuße event. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein anderer Geistlicher, Vicar Lörper aus Brühl erhielt 1 Monat Gefängniß wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze.

Fulda. Der Ehrenrath der Rechtsanwälte hat den Rechtsanwalt Arnold zu Fulda, gegen welchen von der königl. Ober-Staatsanwaltschaft wegen seiner Betheiligung an dem Aufrufe zur Unterstützung der renitenten hessischen Geistlichen Disciplinar-Strafverfahren beantragt war, freigesprochen.

Wiesbaden, 3. Jan. Die vom hiesigen Consistorium gegen den freisinnigen Pfarrer Schröder in Freirachdorf verhängte Amtsentsetzung ist vom Cultusminister in höchster Instanz wieder aufgehoben und der Pfarrer Schröder in sein Amt wieder eingesetzt worden. (W.T.)

Straßburg, 3. Jan. Der vormalige hiesige Maire Lauth hat sich auf Ersuchen einer Anzahl hiesiger Einwohner bereit erklärt, die Candidatur als Abgeordneter für den deutschen Reichstag anzunehmen.

Holland.

Amsterdam, 1. Januar. Die Nachrichten aus Atschin machen den Eindruck, daß General van Swieten seiner Aufgabe wohl gewachsen ist. Die Holländer scheinen mit Bedachtsamkeit, aber festen Schrittes vorzudringen. Die Verluste der Holländer sind verhältnißmäßig nicht gering, was auf tapferen Widerstand schließen läßt. Der Sultan soll von seinem Volke abgesetzt oder gefangen sein, vielleicht weil er zu Unterhandlungen geneigt war. Sollte dieses sich bestätigen, dann würden die Holländer in Atschin ganz andere Erfahrungen machen, als in anderen Theilen des Archipels. Bisher war jeder Widerstand vernichtet, sobald man sich der Person des inländischen Fürsten bemächtigt hatte, da die Sache des Fürsten die des ihm blindlings untergebenen Volkes war. Die Atschinesen scheinen ihrem Sultan aber nicht so unterwürfig zu sein und ihre Sache über die ihres Fürsten zu stellen. Dieser Umstand läßt zwar auf Uneinigkeit im feindlichen Lager, aber auch auf viel größere Energie des Volkes schließen. Ein schnelles Ende der Expedition läßt sich nicht wohl erwarten. Der Kraton wird förmlich belagert und die Holländer werfen Batterien für schweres Geschütz auf. Diese Arbeiten werden aber schließlich eher zum Ziele führen, als das kopflose Ueberstürzen der ersten Expedition.

* Aus Penang vom 31. Dezbr. v. J. wird gemeldet: Die zur Züchtigung des Radjah Pedir abgesandte holländische Escadre hat in dem Gebiete desselben Truppen gelandet, welche die von dem Radjah angelegten Befestigungen angegriffen und dieselben genommen, die Dörfer zerstört und viele Gefangene gemacht haben. Die Escadre ist heute hierher zurückgekehrt und wird morgen nach Atschin abgehen. Der Gesammtverlust der Holländer beträgt 2 Todte und 9 Verwundete, darunter ein Offizier.

Schweiz.

Bern, 3. Januar. Auf Antrag der Kirchendirection hat der Berner Regierungsrath die sofortige Aufhebung des Klosters der Ursulinerinnen in Pruntrut beschlossen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Für acht Tage hat die Kammer ihre Arbeiten unterbrochen. Die neuen Steuern sind erst zur Hälfte votirt, aber die Fortsetzung der Steuerdebatte ist durch den letzten Beschluß der Versammlung bis nach der Discussion über das Bürgermeistergesetz hinausgeschoben worden. Daraus erhellt schon, daß die politische Stimmung in der Versammlung wieder das Uebergewicht erhalten hat. Vor ein paar Tagen betheuerte der Finanzminister, daß nichts dringender sei, als die Festsetzung der Steuerlisten, und vorgestern sprach sich derselbe Finanzminister dafür aus, daß man nach den Ferien zuerst das Bürgermeistergesetz vornehme! Ohne Zweifel wird die Regierung dies Gesetz, von dem sie sich so große Folgen für die künftigen Wahlen verspricht, durchbringen; aber nicht ohne heftigen Widerspruch. Seine Wirkung im Lande ist von vornherein eine grundschlechte, und aus den Beschwerden der Gemeinde-Vorstände, die schon jetzt bei den Deputirten einlaufen, läßt sich entnehmen, welche Opposition die von der Regierung einzusetzenden Bürgermeister bis in die kleinsten Gemeinden finden werden. — Der gestrige Neujahrstag war vom schönsten und mildesten Wetter begünstigt. Auf den Straßen herrschte das regste Treiben. In der Neujahrsnacht waren die Boulevards bis gegen 3 Uhr lebendig.

— Auf Anrathen Rouher's hat die Ex-Kaiserin bekannt machen lassen, daß sie am Todestage Louis Napoleon's sich nicht in Chiselhurst befinden werde. Dies geschieht, weil die behufs Entsendung von Delegirten der verschiedenen Departements nach Chiselhurst eingeleitete Agitation vollkommen gescheitert ist. Nur 150 getreue Bonapartisten haben sich zur Wallfahrt nach dem Grabe Napoleon's entschlossen.

— Aus Paris wird der „Indépendance Belge" geschrieben, daß der für Montpellier ernannte Generalvicar so ultramontan sei, daß Veuillot neben ihm als Revolutionär erscheine.

— In Belfort, wo Herzog Aumale vor einigen Tagen war, „studirt" er das System der neuen Befestigungen, die „er" dort anlegen will. Ein Regierungsblatt bemerkt: „Belfort wird eine große Rolle bei der Vertheidigung dieses Theiles von Frankreich spielen. Die Festungswerke begreifen nicht allein die Vertheidigung des Platzes, sondern auch die in sich, welche die Pässe beherrschen und in Zukunft ihre Einschließung unmöglich machen sollen. Man versichert, daß im obersten Kriegsrath Aumale über seine Studien Bericht erstatten wird. Ob, wie man behauptet, die Minister und Mac Mahon ernstlich daran glauben, daß das begonnene Jahr den Krieg bringen wird, wage ich nicht zu entscheiden, doch äußert der „Monde" in seinem Neujahrsartikel ganz offen: „Es giebt nur einen Krieg, den religiösen Krieg. Der Krieg zwischen Kirche und Revolution ist ausgebrochen. Alle nationalen Fragen sind nur Episoden dieses großen Kampfes. Die Regierungen und die Völker sind die Diener der einen oder der anderen; oder besser, auf der Seite der Kirche steht nur ein Mann, der ohne Geld, ohne Armee, ohne Macht ist, der nur sein Wort hat, welches man zu ersticken sucht. Und doch wird er es sein, der siegt, und man versichert, daß 1874 das Jahr seines Triumphes sein wird. Möge sich dieses verwirklichen, denn alsdann erst werden wir den Frieden wiederfinden." — Wie man jetzt versichert, befinden sich in der Waffen-Sammlung von Pierrefonds, welche die Mac Mahon'sche Regierung der Ex-Kaiserin zurückgeben will, 90 Gegenstände, welche dem Louvre und sonstigen öffentlichen Sammlungen entnommen worden sind.

Spanien.

Madrid, 1. Jan. Es waren beunruhigende Gerüchte über einen für die Silvesternacht geplanten Straßenaufstand verbreitet gewesen; doch ist die Ruhe in der Hauptstadt nicht gestört worden. In Folge der Ankunft des Generals Turon haben die Carlisten in Catalonien darauf verzichtet, ihre Absichten auf Olot auszuführen. Dagegen zog Saballs an der Spitze von 2000 Mann nach Calella, einer Station der Küstenbahn, und griff dieses Städtchen an. Die Freiwilligen des Ortes schlossen sich in die Kirche ein, an welche die Carlisten Feuer legten. Zu ihrer Rettung rückte noch eben rechtzeitig der Brigadier Cagnas mit 2000 Mann und zwei Geschützen an und warf die Angreifer zurück. Saballs selbst wurde im Gefechte verwundet. — Die Beschießung von Cartagena wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Eine in Dolores errichtete neue Batterie bewirft das Fort Atalaya mit Geschossen; eine andere, auf der Sierra Garda, eröffnete gestern das Feuer gegen San Julian. Vorgeschobene Werke wurden auf dem Calvarienberge angelegt. Die Belagerten antworten noch immer lebhaft auf das Feuer der Belagerer.

Madrid, 2. Jan. Heute sind die Cortes wieder eröffnet worden. Die vom Präsidenten Castelar verlesene Botschaft constatirt zunächst, daß die Regierung die ihr verliehene unbeschränkte Gewalt mit Umsicht angewendet und die Ordnung überall mit Strenge aufrecht erhalten habe. Die endliche Unterdrückung des unheilvollen Aufstandes in Cartagena sei in Kürze zu erwarten. Die Lage sei erschwert worden durch die gleichzeitig erfolgte Vermehrung und Ausbreitung der Carlistenbanden und die Bekämpfung der letzteren habe um so größere Schwierigkeiten gehabt, als zu derselben die in der Armee eingerissene Unordnung und Desorganisation hinzugekommen sei. Bei dem gegenwärtigen Stande dieses Krieges mit den Carlisten müßten alle Parteiunterschiede verschwinden zur Rettung der erst erschaffenen jungen Republik und des Volkes selber, es müßte vorübergehend auch die Ausübung der bürgerlichen Freiheit noch ferner suspendirt bleiben. Nicht eine Parteirepublik, sondern eine nationale, den Umständen sich anpassende republikanische Regierung müsse das Augenmerk Aller sein. Vor Allem bedürfe es aber nicht der politischen und parlamentarischen, sondern der militärischen Hilfsmittel zur Erreichung dieses Ziels. Deshalb habe die Regierung auch die Reorganisation und die Schaffung einer nationalen Armee sich angelegen sein lassen und das habe zu den Vortheilen und Siegen geführt, die die Armee errungen habe. Aber um mit dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, sei es erforderlich, die Regierung zur sofortigen Einberufung neuer Reserven und zur Bildung einer Nationalmiliz zu ermächtigen. Die Botschaft erwähnt darauf, daß die Kosten der Kriegführung während der Unterbrechung der Cortessitzungen einen Betrag von 400 Millionen Realen erreichten. Castelar geht darauf auf die Reformen über, deren Einführung zunächst als dringend erscheine und bezeichnet als solche den unentgeltlichen, obligatorischen Schulunterricht und die Abschaffung der Sclaverei in jeder Form sowohl in Spanien wie in den Colonien. Der Chef der Executivgewalt fordert sodann die Versammlung auf, eine stabile Regierung errichten zu helfen und hebt hervor, daß die auswärtigen Mächte gegen die gegenwärtige republikanische Regierungsform keine Einwendungen mehr erheben würden, sobald dieselbe die nöthigen Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die ungestörte Ausübung des Handels gewähre. Castelar verheißt ferner die Vorlage der auf die Virginius-Angelegenheit bezüglichen amtlichen Actenstücke, aus denen sich ergeben werde, daß der Krieg mit den Vereinigten Staaten vermieden sei, ohne daß den Grundsätzen des Völkerrechtes Abbruch geschehen wäre. Man könne der Hoffnung Raum geben, daß die Periode der Aufstände und bürgerlichen Unruhen geschlossen sei, da das Volk jetzt einsehe, daß es durch das allgemeine Stimmrecht Alles erreichen, aber durch den Bau von Barrikaden nur den Ruin und die Unehre des Vaterlandes herbeiführen werde. Die Botschaft schließt mit einem Aufrufe an alle liberalen Parteien, die progressive Republik auf breitester Grundlage zu errichten und darin alle Kräfte der Gesellschaft zu vereinigen.

— General Moriones hat seine Stellungen bei Santona verlassen und nimmt jetzt seinen Marsch auf Bilbao. Die Carlisten haben die Höhen um Castrella besetzt; ein Zusammenstoß scheint bevorzustehen. (W. T.)

Italien.

— Am Neujahrstage wartete der Papst vergebens auf die Schiffsoffiziere der „Orenoque", welche den Bord der vor Civitavecchia ankernden Fregatte nicht verlassen hatten. In Folge dessen sind die clerikalen Kreise in nicht geringer Verblüffung.

England.

London, 2. Jan. Der Untergang des Virginius wird hier als ein Meisterstück amerikanischen Glücks betrachtet, da durch ihn die Washingtoner Regierung der Unannehmlichkeit überhoben wird, das Schiff den Spaniern auszuliefern. Der Casus ist um so merkwürdiger, als den Amerikanern ein ähnliches Glück schon früher einmal in einem ganz ähnlichen Falle beschieden gewesen war. Während des großen Bürgerkrieges war nämlich der berüchtigte südstaatliche Kreuzer, die Florida, von ihnen im Hafen von Bahia aufgegriffen und nach Fort Monroe geschleppt worden. Dazumal war es Brasilien, welches gegen Verletzung seines Gebietsrechtes Klage erhob; worauf die amerikanische Regierung nach einigem Zögern sich herbeiließ, die Klage als eine gerechte anzuerkennen, und Befehl ertheilte, die Florida nach Bahia zurückzuführen, um sie daselbst, unter gebührenden Entschuldigungen, den brasilianischen Behörden einzuhändigen. Der Himmel jedoch hatte anders beschlossen. Zwei Tage vor der anberaumten Abfahrt von Monroe versank die daselbst vor Anker liegende Florida aus bisher noch unbekannten Gründen, und da die Amerikaner sie nicht aus der Tiefe herausholten, war es begreiflicher Weise nicht möglich, sie nach Bahia abzuliefern.

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. Einem amtlichen Nachweise zufolge fungirten im Jahre 1872 in Rußland 235 städtische Banken, welche zusammen ein Anlagecapital von 11 Millionen Rubel und ein Reservecapital von 1,800,000 Rubel besaßen. Der Gesammtumsatz dieser Banken betrug 200 Millionen in Einnahme und 198 Millionen in Ausgabe. Einlagen wurden angenommen 83 Millionen Rubel, Darlehne ertheilt auf Effecten 10 Mill. Rubel, auf Waaren 400,000 Rubel, Wechsel discontirt 68 Mill. Rubel. Vorschußvereine gab es in demselben Jahr in Rußland 62 und es wurden neugegründet 101. Handelsbanken auf Actien waren vorhanden 37, Vereine für gegenseitigen Credit 39, ländliche Creditvereine 21, landschaftliche Banken 1, Vereine für Handelscredit 1.

Moskau, 4. Jan. Nach hierher gelangten Nachrichten werden der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten in Petersburg unsere Stadt besuchen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 2. Jan. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat Dezember um 8,453,000 Dollars vermehrt. Im Staatsschatz befanden sich am 31. Dezember 91,479,000 Dollars in Gold und 4,278,000 Dollars Papiergeld. (W. T.)

— Caleb Cushing, der neue amerikanische Gesandte bei Spanien, ist instruirt worden, jedes Mittel zu gebrauchen, um in Cuba den Frieden wiederherzustellen und die amerikanischen Interessen zu schützen. Er wird auch den Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit Spanien befürworten.

Washington, 3. Jan. Gegenüber anderweitigen Nachrichten über angebliche Ansprüche Spanien's an die Vereinigten Staaten wegen des durch Schiffbruch zu Grunde gegangenen „Virginius", wird jetzt von offizieller Seite erklärt, daß Spanien Schadloshaltung wegen des untergegangenen „Virginius" nicht gefordert habe, weil das über die Herausgabe des „Virginius" seiner Zeit vollzogene Protokoll Entschädigung für entgangenes Interesse nicht zulasse und die Entscheidung des Genfer Schiedsgerichts in der Alabamafrage indirecte Entschädigungsansprüche überhaupt ausschließe. (W. T.)

Danzig, 5. Januar.

* In der St. Trinitatisgemeinde wurden gestern unter ziemlich starker Betheiligung der Wähler die Kirchenräthe und Gemeindevertreter nach der vorgeschlagenen Liste nahezu einstimmig

gewählt. Auch in den St. Barbara- und St. Katharinen-Gemeinden sind die von den allgemeinen Wählerversammlungen Vorgeschlagenen gewählt, während die Candidaten der „Kirchlich-Gesinnten“ in der Minderheit blieben. — Aus den übrigen Gemeinden sind uns bis jetzt keine Nachrichten zugegangen.

* Nach dem „Verzeichniß der Danziger Rhederei und ihrer Größe am Anfang des Jahres 1874“ besteht dieselbe gegenwärtig aus 108 Segel- und 6 Dampfschiffen, enthaltend 66,648 Tonnen; außerdem 9 Küstenfahrzeugen und 11 Bugsir- und Fluß-Rad- und Schraubendampfern. Im Bau befindet sich 1 Pink von ca. 900 Tonnen und 1 Bark von ca. 660 Tonnen. Anfangs des Jahres 1873 bestand die Rhederei aus 108 Segel- und 4 Dampfschiffen. Verloren gingen im Laufe des Jahres 3 Segelschiffe, verkauft wurden 2 Segelschiffe, neugebaut 3 Segel- und 2 Dampfschiffe, angekauft 2 Segelschiffe.

* Seewärts sind im Jahre 1873 hier eingekommen 1839 Schiffe; davon waren beladen 295 mit diversen Gütern, 5 mit Wein, 5 mit Zucker, 87 mit Eisen und -Fabrikaten, 128 mit Heringen, 91 mit Salz, 22 mit Dachpfannen, Mauersteinen und Schieferplatten, 48 mit Petroleum, 10 mit Theer und Pech, 2 mit Schwefel, 3 mit Bauholz, 5 mit Thonerde, 11 mit Asphalt und Harz, 394 mit Steinkohlen und Coaks, 1 mit Getreide und Saat, 57 mit Granitsteinen, 9 mit chemischen Rohstoffen, 13 mit Cement, 3 mit Artillerie-Munition, 191 mit Kalk, Kalksteinen, Gyps und Kreide, 353 mit Ballast, 106 Nothhäfener. — Durch die Binnengewässer kamen ein 5 Schiffe, neue Schiffe 2, die Winterlage haltenden Schiffe von 1872 betrugen 125. — Seewärts ausgegangen sind im J. 1873: 1820 Schiffe: davon 269 mit Getreide und Saat (107 nach England), 39 mit Getreide und Beiladung, 1186 mit Holz (467 nach England, 127 nach Dänemark, 125 nach Belgien), 38 mit Holz und Beiladung 11 mit Kohlen und Coaks, 6 mit Artillerie-Effecten 3 mit Rüböl, 1 mit Heringen (nach Schweden und Norwegen), 4 mit Melassen, 2 mit Knochen 5 mit Oelkuchen, 58 mit diversen Gütern, 98 mit Ballast, 100 Nothhäfener. — Durch die Binnengewässer ging aus 1 Schiff; ultimo 1873 lagen in loco 150 Schiffe.

* Von den im Laufe des Jahres 1873 expedirten Schiffen wurden ausgeführt Getreide und Saaten: 76,689 Tonnen Weizen (56,765 T. nach England), 5485 T. Roggen (2375 T. nach Norwegen), 9887 T. Erbsen (7691 T. nach England), 4333 T. Gerste (2964 T. nach England), 830 T. Hafer (730 T. nach England), 471 T. Wicken (270 T. nach England), 86 T. Bohnen nach England, 10,505 T. Rübsaat (4398 T. nach England, 3439 T. nach Frankreich, 2608 T. nach Holland), 195 T. Leinsaat, 120 T. Kleesaat. — Fichtene Hölzer: 200,567 St. Balken (173,261 St. nach England), 97,254 St. Mauerlatten (50,362 St. nach England), 28 St. Masten (17 St. nach Dänemark, 10 St. nach Frankreich), 18,931 St. Spieren (18,219 St. nach England), 23 St. Mühlenruthen, 473,780 St. Dielen (116,437 St. nach Holland, 68,853 St. nach England), 1802 Faden Splittholz nach England, 1527 Schock Nägel (1449 Schock nach England). — 1,789,824 fichtene und eichene Sleepers (503,821 St. nach Belgien, 482,295 St. nach Holland, 365,999 St. nach England). — Eichene Hölzer: 57,632 St. Balken (33,303 St. nach England, 15,188 St. nach Frankreich), 233,182 St. Planken (161,640 St. nach Frankreich), 19,541 St. Plançons (11,518 St. nach England), 30,569 Schock Stäbe (18,977 Schock nach England). — Tannen: 4435 Stück. — Verschiedene Waaren: 2400 Ctr. Cement nach Rußland, 1515 Ctr. Dachpappe, 2200 Ctr. Erdpech nach England, 720 Ctr. Harz nach Rußland, 1300 Ctr. Holzstoff nach Schleswig-Holstein, 21,500 Achteltonnen Jopenbier (21,100 Achteltonnen nach England), 8000 Ctr. Kartoffeln nach England, 1500 Ctr. Knochenmehl nach Dänemark, 141,950 Stück Matten (105,000 St. nach England), 17,910 Ctr. Melasse (16,790 Ctr. nach Frankreich), 37,320 Ctr. Oelkuchen (27,480 Ctr. nach England), 1770 Ctr. Papier nach England, 2568 Schock Radspeichen und Felgen, 38,201 Ctr. Rüböl (32,201 Ctr. nach England), 22,000 Stück Säcke (21,000 Stück nach England), 1553 Ctr. Salz nach Pommern, 3831 Ctr. Shoddywolle nach England, 195 Ctr. Schweineborsten nach England, 15,300 Ctr. Steinkohlen und Coaks, 3500 Ctr. Thierknochen, 800 Ctr. Zink.

m. [Selonke's Theater.] Frau de Val-Monca trat gestern zum zweiten Male in dem Genrebild „Kurmärker und Picarde“ auf. Dieselbe gab die Picarde sehr gewandt und in hübscher Ausstattung, auch Hr. Max spielte den Wehrmann Schulze mit viel Humor. Beide wurden vom Publikum durch Hervorruf erfreut. — In dem Singspiel „Der Liebestrank“ zeichneten sich Hr. Engelhardt und Frl. Petsch und namentlich Hr. Regendank als Elsterwitz aus. — Hr. Berganoff befestigt sich als Liedersänger immer mehr in der Gunst des Publikums. Hr. Kapellmeister Laudenbach erwirbt sich mit seiner Kapelle durch die präcise Ausführung der Concertstücke reichen Beifall.

* Zu der von den hiesigen „Socialpolitikern“ zu gestern Mittag nach Schidlitz berufenen Wahlversammlung hatten sich etwa 80 Personen eingefunden. Die Herren Kamien und Steeger empfahlen die Wahl des Herrn Hirsch aus Berlin, der Hrn. Stadtrath Rickert bei weitem vorzuziehen sei; u. A. wurde für Herrn Hirsch vorgebracht, daß er sein Vermögen den Arbeitern geopfert haben solle. Die Anwesenden erklärten sich denn auch für die Wahl des Herrn Hirsch.

* [Traject über die Weichsel.] (Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.) Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

* Dem Kreisrichter Neumann in Mohrungen ist behufs Uebertritts zur Steuer-Verwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Januar 1874 ertheilt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Ger.-Assessoren Lazarowicz bei dem Kreisgericht in Heydekrug, und Funk bei dem Kreisgericht in Schneidemühl, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Chodziesen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Reimer zu Königsberg ist gestorben.

Elbing, 4. Jan. In vier von unseren evangelischen Gemeinden sind die heutigen kirchlichen Wahlen in einer die betreffenden Geistlichen wie die weit überwiegende Mehrzahl der Gemeinde-Mitglieder durchaus befriedigenden Weise ausgefallen. Sowohl in die Gemeindekirchenräthe wie in die Gemeindevertretungen sind, wie allgemein anerkannt wird, nur solche Männer gewählt worden, die, wiewohl auf verschiedenem dogmatischen Boden stehend, doch darin einig sind, daß es vor allem auf den inneren Frieden in der Gemeinde ankomme, und daß der christliche und protestantische Charakter derselben nicht sowohl in dem Dogma, als in der sittlich religiösen Gesinnung, im christlichen Wandel und in der gegenseitigen Duldung der Gemeindeglieder sich offenbare. Nur in der fünften, der Neustädtischen, Gemeinde hat die unduldsame Richtung eines dem starren Buchstabenorthodoxismus huldigenden Theologen, allem Anscheine nach, den Sieg davon getragen. — In der heute abgehaltenen zweiten Versammlung der „conservativen“ Wähler waren, mit wenigen Ausnahmen, nur Personen erschienen (etwa 150), die auf ein politisches Urtheil auch nicht den mindesten Anspruch machen. Da der Amtsrath Eggert die ihm angetragene Candidatur für den Reichstag abgelehnt hatte, kehrte man zu dem erst jetzt wieder in Betracht gezogenen bisherigen Abgeordneten, Herrn v. Brauchitsch zurück. Derselbe hatte brieflich die Candidatur angenommen und wurde dann auch auf die Empfehlung des Herrn Gustav Wernich, und besonders des, eigends zu diesem Zwecke herübergekommenen Marienburger Landraths, des Herrn Keil, mit großer Majorität als Candidat der Elbinger „Conservativen“ proclamirt. So hätte denn Herr Geysmer zwei Gegencandidaten, den angeblich protestantischen Ultramontanen v. Gerlach und Herrn v. Brauchitsch.

][Elbing, 4. Jan. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist der Wunsch ausgesprochen worden, mit dem Magistrat in gemischter Commission über etwaige Schritte zu berathen, welche gegen die beabsichtigte Theilung der Provinz Preußen zu thun seien. Wie es scheint, kann jetzt die Angelegenheit für erledigt erachtet werden, nachdem der Entwurf der neuen Provinzialordnung, der bekanntlich auf einem Beschluß des Staatsministerii beruht, den Theilungsgedanken ganz fallen gelassen hat. Freilich sind es zunächst ernste, allgemein politische Gesichtspunkte, welche in erster Linie dabei den Ausschlag gegeben haben mögen; allein sie kommen gleichzeitig wohl keinem Bezirk so zu statten, wie dem Elbinger Bezirk, welcher in Land und Stadt gerechtfertigter Weise gar keine Sympathien für eine Theilung der Provinz hat. In jedem Falle würde Elbing in den äußersten Winkel der Provinz zu liegen kommen, möchte es zu Ost- oder zu Westpreußen geschlagen werden. Außerdem hat es bisher durchaus keine Veranlassung gehabt, sich etwa über die oberste Provinzial-Behörde in Königsberg zu beschweren; im Gegentheil ist den Interessen der Stadt Seitens des Oberpräsidii stets das größte Wohlwollen entgegen gebracht worden. — Die Frage wegen Aufhebung der bestehenden Exemption der Beamten hinsichtlich der Communalsteuer wird in der Presse nicht mit derjenigen Unparteilichkeit erörtert, die dem Gegenstande gebührt. Es wird einfach darauf hingewiesen, daß die Beamten nur von der Hälfte ihres Diensteinkommens zur Communalsteuer herangezogen werden, ohne dabei gleichzeitig zu erwähnen, daß diejenigen Censiten, welche nicht Beamten sind und daher eingeschätzt werden müssen, meist ebenfalls nur von der Hälfte ihres wirklichen Einkommens, ja in vielen Fällen noch darunter eingeschätzt werden. Die Beamten von ihrem gesammten Diensteinkommen, welches man auf Heller und Pfennig ermitteln kann, besteuern, heißt nach unserem Dafürhalten geradezu ungerecht gegen sie sein. In Betreff der Staatssteuer, bei welcher die Beamten die Exemption nicht haben, müssen sie die Ungerechtigkeit, welche in der Heranziehung des vollen Diensteinkommens liegt, schon Jahre lang tragen. Was anscheinend ein Privilegium der Beamten ist, stellt sich bei nüchterner Beleuchtung nicht als ein solches heraus, sondern ist nur ein Ausgleich concreter Verhältnisse.

† Aus dem Conitzer Kreise, 4. Jan. Auch im hiesigen Kreise ist nunmehr der Kirchenconflict zum offenen Ausbruche gekommen. Die bischöfliche Behörde von Culm in Pelplin hat den katholischen Geistlichen Ludwig Wyslewski als Pfarradministrator zu Poln. Cezczyn ohne Anzeige beim Oberpräsidenten angestellt. Die Staatsregierung bringt deshalb im hiesigen Kreisblatte zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstellung des qu. Geistlichen als nicht geschehen betrachtet wird, daß in Folge dessen alle von ihm vorgenommenen oder noch vorzunehmenden Amtshandlungen im Sinne des Gesetzes unwirksam sind, und daß er selbst sich durch Vornahme von Amtshandlungen der vorgesehenen Strafe aussetzt. Die Kirchenbücher der katholischen Kirche in Poln. Cezczyn sind, weil die Pfarrstelle nicht gesetzlicher Weise besetzt ist, dem Geistlichen abgenommen und von der Regierung zu Marienwerder in Verwahrung genommen worden. — Im Lager der Ultramontanen und Polen herrscht große Freude darüber, daß die Wahl der Abgeordneten für den Wahlkreis Conitz-Schlochau in Folge der Zwitzer Urwahl in der Abtheilung beanstandet ist. Aber wenn man auch die Wahl im Plenum für ungiltig erklärte, würde gegen den Wahlsieg der Ultramontanen und Polen noch ein bescheidener Zweifel zu hegen sein. Die deutschen Candidaten erhielten bei der Wahl, nachdem die Wahl von 13 Wahlmännern für ungiltig erklärt war, 233 resp. 232 und die ultramontan-polnischen 229 resp. 228 Stimmen. Da zwei deutsche Wahlmänner wegen Krankheit nicht erscheinen konnten, so würden die deutschen Candidaten bei der Neuwahl, falls alle Wahlmänner erschienen, 235 resp. 234 und die ultramontan-polnischen mit Einschluß der Zwitzer Wahlmänner 234 resp. 233 Stimmen erhalten. Den Deutschen würde sonach auch bei einer Neuwahl der Wahlsieg zufallen und zwar mit einer Stimme Majorität.

r. Culm, 4. Jan. Es steht uns eine Wahl bevor, welche an Wichtigkeit und Bedeutung, wenigstens für unsere Gegenden, alle vorangegangenen bei Weitem übertrifft, — die Wahl zum deutschen Reichstage. Der Ausfall derselben wird darüber entscheiden, ob wir einen für das deutsche Vaterland begeisterten, für vaterländische Interessen thätigen Abgeordneten als Vertreter unserer Gauen entsenden werden, oder einen polnischen, der nur einmal hinüberfahren wird, um gegen die Einverleibung unserer Provinzen zu protestiren und dann wieder zu seiner Scholle zurückzukehren, triumphirend über den deutschen Gleichmuth, der sich sorglos und unbekümmert den sichern Sieg aus den Händen hat entwinden lassen. Darum deutsche Männer thut Eure Pflicht und ladet nicht einen solchen Vorwurf auf Euch! Der hier erscheinende „Przyjaciel ludu“ ruft den polnischen Wählern in Bezug auf die Reichstagswahl zu: „Wer lebt, der erscheint; wer sich nicht stellt, der documentirt dadurch, daß er an der Seele todt und für Gott und die Menschen verloren ist und er nicht mehr zu den Unsrigen zählt! Es sind nur noch wenige Tage; deshalb regen wir uns, informiren uns gegenseitig und theilen wir die Wahlzettel aus, damit Jeder versehen sei. Zeigen wir, daß je größer die Noth, desto muthiger und siegesgewisser wir sind! — Am 30. v. M. begab sich der Landrath v. Stumpfeldt in die Wohnung des von der bischöflichen Behörde in Pelplin rechtswidrig angestellten Vikars v. Laszewski in Pluschnitz und forderte die Herausgabe der Kirchenbücher und der Kirchensiegel. Der Herr Pfarrer verweigerte die Herausgabe und legte gegen das Verfahren Protest ein. Wie wir erfahren, veranlaßte der Herr Landrath eine Haussuchung, und es wurden die Kirchensiegel, das Tauf- und Sterberegister im Bett versteckt vorgefunden und auf das hiesige Landrathsamt gebracht. Das Trauregister war nicht aufzufinden. — Auf der Weichsel treibt starkes Grundeis, die Pfosten werden nicht mit Wagen übergesetzt; der Traject ist per Kahn, aber sehr beschwerlich.

Schwetz, 4. Jan. Am 31. v. M. feierten die Handelsmann Graf'schen Eheleute im Kreise zahlreicher Kinder und Kindeskinder ihre goldene Hochzeit. Die hiesige Commune, die jüdische Gemeinde und auch der Kreis-Frauen-Verein erfreuten das ehrwürdige Paar durch Geldgeschenke. — Von der polnischen Partei ist der Rittergutsbesitzer v. Parczewski als Candidat zum Reichstags-Abgeordneten für unsern Kreis aufgestellt worden.

G. Krockow W. Pr., 1. Jan. Am heutigen Tage schied unser sehr verehrter Pfarrer Kummer als Emeritus aus dem hiesigen evangelischen Pfarramte, nachdem derselbe 36 Jahre lang mit seltener Pflichttreue unser Seelenheil zu fördern bemüht gewesen war. Seiner Thätigkeit gelang es das Panier des evangelischen Glaubens in einer ca. 4000 Seelen umfassenden Parochie, die inmitten einer ultramontan-polnisch-katholischen Bevölkerung zerstreut liegt, mit Energie und Erfolg aufrecht zu erhalten. Die Einrichtung der Schulen in Lissau, Lankewitz und Karwenhof, die Einrichtung der Wanderschulen in Leßkau und Karlikau und der 2. Schulklassen in Krockow und Zarnowitz ist ihm zu verdanken. Von ihm unterstützt wurde es seinem Patron, dem Grafen Krockow v. Wickerode, erleichtert, in Krockow eine schöne Kirche und das Pfarrhaus neu zu erbauen. Ein schweres Lungen- und Magenleiden warf ihn am 7. November pr., nachdem er, schon leidend, sich seiner Pflicht als deutscher Wahlmann für die Wahl zum Abgeordnetenhause, in Zoppot entledigt hatte, aufs Krankenlager, an das er auch jetzt noch gefesselt ist. — Am 28. Dezember pr. Vormittags staute der Oststurm das Wasser der Ostsee an unserer Küste dergestalt an, daß dasselbe die Dünen bei Karwenbruch an einer Stelle, die schon vor 4 Jahren einen Durchbruch erlitten hatte, durchriß und in kurzer Zeit das Karwenbruch-Karwener Bruchterrain ca. 2 Fuß hoch überschwemmte und stellenweise die Häuser von Karwenbruch und Karwen umfluthete. Glücklicherweise ließ der Sturm bald etwas nach und es wurde dadurch größeres Unglück verhütet. Die Dünen bei Widow (zur gräflich Krockow'schen Herrschaft gehörig) wurden von der Fluth stark unterspült und nur die Höhe und Breite derselben verhinderte, daß auch dort das Wasser sich in's Land ergoß.

* Königsberg, 4. Dezbr. Nach der von dem vereidigten Wiegemeister Herrn Lundehn ausgegebenen Uebersicht der im J. 1873 hier auf- und abgewogenen Getreide, Saaten rc. sind einkommend aufgewogen vom Inlande 134,944 Tonnen, vom Auslande 162,529 T.; ausgehend abgewogen nach dem Inlande 25,017 Tonnen, seewärts 278,678 Tonnen. Die Register der Kornmeister weisen insgesammt 354,308 Tonnen, etwa 16% mehr als verladen (nach dem Inlande und seewärts) nach.

* Für den Wahlkreis Osterode-Neidenburg ist von der liberalen Partei Herr Donat-Rutkowitz zum Reichstagscandidaten aufgestellt. Conservativer Gegencandidat ist der bisherige Abgeordnete v. Stein-Grasnitz.

Tilsit. Am zweiten Weihnachtsfeiertage passirte der hiesigen kath. Gemeinde ein seltenes Malheur. Während des Läutens anläßlich des Todes der Königin-Wittwe stürzte plötzlich die einzige Glocke vom Thurme. Wenn sie auch unversehrt auf dem die Kirche umgebenden weichen Boden ankam, so hat sie doch auf dem Wege, den sie über das Dach der Kirche nahm, sämmtliche Dachpfannen zertrümmert, und dadurch ist der mittellosen Kirche und Gemeinde ein ganz beträchtlicher Schaden erwachsen. (Erml. Volksbl.)

— In Braunsberg und Wormditt sind in letzter Zeit wieder Schweine mit Trichinen vorgekommen.

Zuschriften an die Redaction.

Vor mehreren Monaten wurden hier Unterschriften zu einer Petition an die Direction der Berlin-Stettiner-Eisenbahn gesammelt, in welcher dieselbe um endliche Beseitigung des berüchtigten Zaunes auf dem Bahnhof Langefuhr ersucht wurde. Seitdem hat man über das Schicksal dieser Petition nichts weiter gehört.

Ist überhaupt eine Antwort auf dieselbe hier eingetroffen? Oder haben wir aus dem immer noch stehenden Zaun eine stumme, aber deutliche Antwort herauszulesen? Und würde es — wenn das Letztere richtig sein sollte — nicht zweckmäßig sein, zu versuchen, ob der neue Handelsminister, Herr Achenbach, einer wohlbegründeten Beschwerde über ein unerhörtes Verkehrshemmniß nicht zugänglicher wäre, als sein Amtsvorgänger? mtr.

Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, hat sich in der Sylvesternacht ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignet.

Mehere junge Leute, die gleich nach zwölf Uhr eine Gesellschaft verließen, um den Heimweg anzutreten, wurden alsbald von einer Rotte, aus 30—40 Mann bestehend, zunächst um Trinkgelder angehalten. Als jene selbstverständlich solche stillschweigend verweigerten, fielen Schläge mit Besenstöcken in Masse auf sie herab, und wurden schließlich 2 der jungen Leute mit Messerstichen derartig zugerichtet, daß noch in selbiger Nacht ärztliche Hilfe requirirt werden mußte.

Vermischtes.

— Der Winter macht sich besonders heftig in ganz Griechenland geltend. Sogar in Corfu liegt rings um die Stadt Schnee, was dort höchst selten ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 6/8	91 7/8
Januar	83 6/8	83 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 2/8
April-Mai	86 2/8	86	do. 4% do.	91 6/8	91 6/8
do. gelb	85 2/8	85	do. 5% do.	105	105 2/8
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	64	62 4/8
Januar	62 6/8	63	Lombardenser. Cp.	95 6/8	97 4/8
April-Mai	62 4/8	62 6/8	Franzosen .	200 6/8	200 6/8
Mai-Juni	62 1/8	62 4/8	Rumänier . .	34 4/8	34 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 6/8	92 4/8
Januar		8 20/24	Oester. Creditanst.	140	140 2/8
pr. 200 ℔.	8 18/24		Türken (5%)	43	44 7/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/8	20 1/8	Oest. Silberrente	65 6/8	65 6/8
Spiritus			Russ. Banknoten	91 1/8	92
Januar	20 8	20 4	Oester. Banknoten	88 6/8	88 6/8
April-Mai	20 24	20 22	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 7/8
Pr. 4½% consf.	105 4/8	105 4/8			

Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco ruhig, beide auf Termine still. Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 233 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 235 Br., 233 Gd., pr. Februar-März 126℔. 237 Br., 235 Gd., pr. April-Mai 126℔. 263 Br., 262 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 194 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 195 Br., 194 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl flau, loco und pr. Januar 62, pr. Mai pr. 200 ℔. 65 Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. Januar 53, Februar-März und pr. April-Mai 53½. — Kaffee steigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 13,20 Br., 13,00 Gd., pr. Januar 13,00 Gd., pr. Januar-März 13,00 Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 3. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 386. — Roggen pr. März 244½, pr. Mai 241. — Wetter: Regnerisch.

London, 3. Januar. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. 5% Ital. Rente 59¼. Lombarden 14 5/16. 5% Russen de 1871 96 1/8. 5% Russen de 1872 96¼. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 46 7/16. 6% Türken de 1869 56 1/16. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104½ (neue Usance, 1 Doll. = 4s, statt wie bisher 4½ s). Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. — Platzdiskont 4%. — Aus der Bank flossen heute 270,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 3. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅝, new fair Domra 5 15/16, good fair Domra 6 5/16, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 8, Januar-Februar-Verschiffung 8 1/16, Februar-März-Verschiffung 8, Januar-Lieferung 7⅞, Januar- bis März- und März-April-Lieferung 7 15/16, Orleans nicht unter low middl. Februar-März-Verschiffung 8 5/16 d. — Unverändert.

Paris, 3. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,57½. Anleihe de 1871 93,75. Anleihe de 1872 93,77½. Italienische 5% Rente 61,95. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 771,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 371,25. Lombardische Prioritäten 246,50. Türken de 1865 46,25. Türken de 1869 294,00. Türkenloose 112,50. — Fest.

Paris, 3. Jan. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Januar 38,00, pr. März-Juni 39,00. Mehl fest, pr. Januar 86,00, pr. März-April 86,25, pr. März-Juni 85,75. Rüböl ruhig, pr. Januar 84,50, pr. Mai-August 87,50, pr. September-Dezember 91,25. Spiritus ruhig, pr. Januar 68,00. —

Antwerpen, 3. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 36¾. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste stetig, friesische 24¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., pr. Januar 30 bez. und Br., pr. Februar 30½ bez., 31 Br., pr. Mai 33 Br., pr. Januar-April 31 Br. — Ruhig.

Newyork, 3. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83¼ C., Goldagio 11½, 5/20 Bonds pr. 1885 115¼, do. 5% fundirte 111⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 115¾, Eriebahn 47⅛, Central-Pacific 93½. Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 10⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 16¼, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 6D. 85C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 25, Zucker 8. Getreidefracht 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	91-93 Thlr. Br.	
hochbunt . . .	129-132℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	81-90 Thlr. bezahlt.
bunt	126-130℔.	86-90 Thlr. Br.	
roth	128-135℔.	82-86 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	70-80 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 86⅔ Thlr. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 121℔. 62 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 60 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 51 Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔. 50, 50⅔ Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000% Liter 19⅙ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Br. Amsterdam, 10 Tage 141⅝ Gd., do. 2 Mon. 140½ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 91¾ Gd., 4½% do. do. 99¾ Br. 4% Danz. Privatbankactien 114 Br. 5% Danz. Schiffsw.- u. Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft 40 Br. 5% Danz. Versich.-Gesellsch. „Gedania“ 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br., 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost. — Wind: Süd.

Weizen loco ist vom heutigen Markte als ziemlich unverändert zu berichten, und wenn sich die Kauflust auch nicht allgemein zeigte, sind doch 400 Tonnen zu Sonnabendspreisen gehandelt worden. Bezahlt wurde für roth 128℔. 83 Thlr., bezogen 124/5℔. 81 Thlr., bunt 121℔. 83 Thlr., 124/5℔. 83⅓ Thlr., 128℔. 85 Thlr., hellbunt 127/8℔. 85½ Thlr., 86 Thlr., hochbunt und glasig 125/6℔. 86½ Thlr., 126/7℔. 87 Thlr., 128℔. 88 Thlr., 132℔. 90 Thlr., weiß 127/8 88½ Thlr., 89 Thlr. pr. Tonne. Termine sehr ruhig, 126℔. bunt April-Mai 86⅔ Thlr. bezahlt, 87 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120℔. 61⅔, 62 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine unverändert, 120℔. April-Mai 60 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 107/8℔. 61 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- 51 Thlr. pr. Tonne. Hafer loco ist zu 50, 50⅔ Thlr. pr. Tonne verkauft. Spiritus loco ist zu 19⅙ Thlr. pr. Tonne verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Jan. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat im Preise eine kleine Einbuße erlitten, doch erfreuen wir uns eines dauernd guten Abzuges und findet die ankommende Waare Seitens unserer Destillateure sogleich schlanke Aufnahme. — Im Terminhandel war es, wie alljährlich in dieser Zeit, sehr leblos und sind namhafte Verschlüsse nicht zu Stande gekommen. — Wir notiren heute für Loco 19½ Thlr., Januar 19½ Thlr., Januar-April 20 Thlr., Februar 19⅚ Thlr., Frühjahr 20¾ Thlr., Mai-Juni 21 Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß Gd.

Stettin, 3. Januar. Weizen pr. Frühjahr 85¾. Roggen pr. Januar und pr. Frühjahr 62, pr. Mai-Juni 61⅚. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18¼, pr. Frühjahr 19⅚, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 20 1/12, pr. Januar-Februar 20¼, pr. Frühjahr 20⅚, pr. Mai-Juni 20⅚ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. Januar. Wind: SSW.

Gesegelt: Svension, Atlantic (SD.), Dublin; Schultz, Activ (SD.), Copenhagen; beide mit Getreide.

Den 5. Januar. Wind: S.

Gesegelt: Heitmann, v. Zedlitz, Kiel; Colzau, Nymphe, Kiel; Colzau, Ora u. Labora, Kiel; Schrimm, Maria, Bremen; Engelland, Erndte, Odense; Wegner, Courier, Bremen; Kruisinga, Adina Alberdina; sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Boese, Fortunet. — Thomsen, Maria. — Tönning, Catharina. — Thode, Catharina. — Köhler, Martha.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Januar. — Wasserstand: 2 Fuß — Zoll. Wind: S. — Wetter: trübe. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	335,04	+ 0,8	S., flau, klar, wolkig.
5	8	335,34	— 1,0	SSW., mäßig, bezogen.
	12	335,38	0,0	SSW., do. do.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte Freunden und Bekannten:

Josephine Nickel,
Heinrich Kling.
Danzig.

Am 3. d. M. entschlief zu Stettin sanft nach langem Leiden unser lieber Mann, Vater, Bruder und Schwager, der Königl. Major z. D.

Robert Nollau.
Die Hinterbliebenen.

Am 4. Januar c. früh 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein einziger innigst geliebter Sohn, **der Gutsbesitzer Herrmann Moeller auf Kurstein,** in seinem 35sten Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht zeige Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Die trauernde Mutter
Laura Moeller,
geb. **Rohrbek.**

Die Beerdigung findet am 7. d. M. Nachmittags um 1 Uhr statt.

Das gestern Abend 6¾ Uhr nach kurzem Leiden erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes

Johann Heinrich de Veer

im 74. Lebensjahre, zeige hiermit, gleichzeitig im Namen meiner Kinder, tief betrübt an.

Danzig, den 5. Januar 1874.
Henriette Amalie de Veer,
geb. **Bachdach.**

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 3. Januar 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten **Rudolph Moch,** in Firma **Rud. Moch,** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. December 1873 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Januar cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Huhn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **6. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3888

Auction über eschene Bohlen etc.

Montag, den 12. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, sollen Wallgasse No. 2 auf der Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Herrn Gelb wegen sofortiger Räumung für Rechnung wen es angeht

ca. 1500 Kubikfuß eschene Bohlen und 500 Kubikfuß eichene und rüsterne Bohlen und Dielen

versteigert und bekannten sichern Käufern 2monatlicher Credit bewilligt werden. Die Besichtigung kann jederzeit daselbst stattfinden.

Nothwanger, Auctionator.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Gründl. Vorbereitung zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen
Prediger **de Veer,** Fischmarkt 25.

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir, bis 3 Uhr Nachmittags. (3837

Neuer Cursus in der dopp. Buchführung,
in der engl. und französ. Sprache in dieser Woche. **E. Klitzkowski,**
3871) Heiligegeistgasse No. 59.

Echten Schweizerkäse
empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Puten und Hasen
habe wieder empfangen. (3879
Magnus Bradtke.

Hamburger Hühner, Seezungen, Algier. Blumenkohl
empfing
C. Nürnberg,
Englisches Haus.

Reichstagswahl.

Das von einer Versammlung liberaler Wähler am 28. November v. J. ernannte Comité für die Wahl des Herrn

Stadtrath Heinrich Rickert

zum Reichstags-Abgeordneten des Stadtkreises Danzig ladet zu einer **Wähler-Versammlung** auf

Dienstag, den 6. Januar, Abends 7 Uhr, nach dem Saale des Schützenhauses,

hierdurch ein, in welcher Herr Rickert sprechen und etwaige Interpellationen beantwortet wird.

Danzig, den 2. Januar 1874.

Berenz. Biber. Damme. Ehlers. Koch. H. Krüger. Laasner. Schottler. Wilh. Wulckow.

Das
Färberei-Geschäft
von
F. Steuding
befindet sich von heute ab
Langgasse No. 50,
im Hause von **Retzlaff & Pfahlmer,**
hinterer Laden.

Danzig, den 1. Januar 1874. (3574

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Ausloosung unserer
5 % Hypotheken-Briefe vierter Emission und unserer
4½ % „ „ zweiter Emission
wurden laut notariellem Protokoll folgende Nummern gezogen:

1) **fünfprocentige Hypothekenbriefe.**
Lit. B. à 500 Thlr. No. 2419.
Lit. D. à 100 Thlr. No. 6380. 6396. 6483. 6543. 6995. 17,154. 17,437. 17,505.

2) **viereinhalbprocentige Hypothekenbriefe.**
Lit. D. à 100 Thlr. No. 587. 814.

Die Einlösung vorstehender Hypothekenbriefe erfolgt am 1. Juli 1874 mit einem Zuschlage von 10 % zum Nominalwerthe bei unserer hiesigen Kasse, bei unserer Filiale in Berlin, Leipzigerstraße No. 59, **sowie bei den Herren Baum & Liepmann in Danzig.**

Am 1. Juli 1874 hört die Verzinsung auf.

Cöslin, den 29. December 1873.

Die Haupt-Direction.

Oelbild-Imitationen,
anerkannt wirklich künstlerische Leistungen, direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Müller,
3791) **Vergolderei u. Spiegelfabrik, Jopengasse 25.**

Zurückgesetzte Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen von 7½ Sgr. an, für Kinder zu 2½ und 5 Sgr., einen großen Posten gefütterter Zwirn- und halbseidene Handschuhe für Herren und Damen verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreise.

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum, besonders meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **A. W. Schwarz** geführte

Colonial-Waaren-Geschäft Fleischergasse 16

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen, und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
3875) **Carl Köhn.**

Die Erben des Sanitätsrath Dr. med. C. L. Preuss hieselbst haben mir General-Vollmacht ertheilt, dessen Nachlaß zu reguliren. Ich ersuche demnach alle Diejenigen, welche Forderungen an den Dr. Preuss zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen, so wie alle Diejenigen, welche demselben ärztliches Honorar oder sonst Etwas schulden, solches an mich zu entrichten.

Die Vollmacht liegt einem jeden Betheiligten bei mir zur Einsicht bereit.

Dirschau, 2. Januar 1874.

Alexander Preuss.

Strohhüte zur Wäsche
befördert
nach Berlin und Frankfurt a. M.
Maria Wetzel.

Verkauf.

Meine Besitzung in Thiergart No. 6, mit 3 Hufen 6 Morgen culm. Land, zusammenhängend, unmittelbar an der Chaussee belegen, in bester Cultur und mit neuen Gebäuden, bin ich Willens im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben sich dieserhalb zu melden. (3765

Thiergart per Bahnhof Grunau, im Jan. 1874.
Th. Steffen.

Ein junges Mädchen, welches bereit ist, während der Winterabende täglich 1½ bis 2 Stunden vorzulesen, wird als Wirthin gesucht von der Gutsherrschaft in **Hoch-Paleschken** bei Neu-Paleschken. (3847

---

51. Pfefferstadt 51,
parterre,
wird jede Herren- und Damenwäsche sauber mit der Maschine genäht, sowie Stepprücke und Futter zu Herrenröcken abgesteppt, auch Namen gestickt und Aussteuer in und außer dem Hause angefertigt. (3824

Masken-Anzüge für Herren,
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken für Herren und Damen empfiehlt **H. Volkmann,** Matzkauschegasse No. 8. (3886

Die neuesten, anerkannt eleganten Masken-Costüme
in Sammet und Seide offerirt das Maskengarderobe-Geschäft
42. Pfefferstadt 42.
Für Damen: Polen-, Pagen-, Hofdamen-, Reit-, Mexikaneranzüge 2c.
Für Herren: Polen-, Ritter-, Schotten-, Domino-Costüms 2c.
NB. Bestellungen auf Extra-Anzüge werden nach vorliegenden Stoffen und colorirten Abbildungen sofort effectuirt.

Frische Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die **Internationale Handelsgesellschaft**
Hundegasse No. 37.

Kornreinigungsmaschinen u. Wruckenschneider
empfiehlt **Herrmann Schultz,** vormals: **G. Wendt,** Hundegasse No. 62.

Elegante schöne russ. Schlitten,
zum Kauf und zur Miethe, offerirt
F. Sczersputowski jun.,
3568) Reitbahn No. 13.

Zwei fernfette Ochsen
stehen in Succase bei Elbing zum Verkauf.
Aug. Döll.

---

1 Trakehner Rapphengst,
10 Jahr alt, 5½ Zoll groß, fehlerfrei, sehr frommes Wagenpferd, ist in Klein Gartz bei Dirschau verkäuflich. (3850

Ein gut erhaltenes Geldspind wird billig zu kaufen gesucht. Adressen Langgasse 54, 1 Tr. im Comtoir.

Ein Restaurations- und Schank-Geschäft
oder Gasthaus mit Zubehör wird zum
1. April
von einem zahlungsfähigen Mann zu miethen gesucht. Adressen werden unter 3867 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Holzlagerplatz.

Hierselbst oder in nächster Nähe wird ein am Wasser gelegenes Holzfeld zur Stapelung und Bearbeitung von Hölzern zu miethen resp. zu kaufen gesucht. Gef. Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter 3764.

Ein junger Mann, Materialist, mit einem Vermögen von ca. 5000 Thlr., momentan 1200 Thlr. disponibel, wünscht sich zum 1. April oder später an irgend einem Geschäft thätig zu betheiligen oder eine passende Stellung einzunehmen. Gef. Adressen werden unter 3891 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pacht-Gesuch.

Mit 30,000 Thlr. wünsche ich ein Gut **mit** auch **ohne Brennerei** zu **pachten** und erbitte mir von den Herren Besitzern **schleunigst** Offerten.

Robert Jacobi
3843) in Bromberg.

Ein Lehrling für's Comtoir
findet gegen Gratifikation in einem Engros-Geschäft Stellung. Adressen unter 3894 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Für sein Colonial-Waaren- und Schankgeschäft
sucht per 15. Februar einen recht tüchtigen Gehilfen, der polnischen Sprache mächtig.
A. J. Thiel,
3846) Dirschau.

Für mein **seid. Band- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum sofort. Antritt **einen Lehrling mit guter Schulbildung und eine junge Dame, die bereits als Verkäuferin** in dieser Branche fungirt und im Putzfach geübt ist. (3874

Adolph Hoffmann,
vorm. **Louis Dietze,**
Wollwebergasse 11.

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter
findet sofort Stellung auf dem **Dominium Stresow bei Vietzig Hint.-Pomm.**

Ein Schweizer, der die Fütterung der Kühe übernehmen will, jede Krankheit derselben auch kennt, sucht vom 1. März Stellung. Zu erfragen beim Gutsbesitzer Hrn. **Schlenther-Kleinhof.**

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe von sofort eine Stelle.
H. Ed. Axt.

Eine junge Dame von angenehmem Aeußern findet in meinem Confections-Geschäft eine Stelle als Verkäuferin. Erwünscht wäre eine solche, die in ähnlichem Geschäft schon thätig gewesen.
S. Baum.

Ein Commis,
Materialist, auch mit der kalten Destillation vertraut, dem die vorzüglichsten Referenzen zur Seite stehen, sucht unter soliden Ansprüchen Engagement.

Gef. Adressen werden unter No. 3892 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen mit guter Garderobe werden für außerhalb nachgewiesen Heiligegeistgasse 105 durch **Auguste Plath.** (3859

Ein Mitleser z. Danz. Ztg. wird gesucht Holzmarkt 2.

Das Laden-Local Langenmarkt No. 21 ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst. (3688

Ein möblirtes Parterrezimmer mit voller Beköst. ist Naueng. 10 zu vermieth.

Frauengasse 18 ist eine neu dekorirte Parterre-Comtoir-Gelegenheit, bestehend aus heller, großer Vorderstube, Cabinet mit Wasserleitung, Keller nebst Kanalisirung zum 1. April od. a. fr. z. verm. u. v. 9 U. M. a. z. bes.

Verein der Gastwirthe.

General-Versammlung, Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Locale des Collegen Herrn **Hein,** Heiligegeistgasse No. 71a., **„Cafe d'Angleterre".**

Tagesordnung: 1. Ballotage, 2. Eisangelegenheit, 3. Bericht der Kaffee-Revisoren, 4. Geschäftsordnung, 5. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Kopp's Wein- u. Bierlocal
Breitgasse No. 118.

Heute Abend Gesangs- und musikalische Vorträge von der aus vier jungen Damen bestehenden Kapelle aus Böhmen. Entree 2½ Sgr. pro Person. Anfang 7 Uhr. Danziger Actien-Bier vom Faß, à Glas 1½ Sgr.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 6. Januar. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Herrn Regisseur **Fellenberg: Ein Sommernachtstraum** von Shakespeare. Musik von Mendelsohn-Bartholdy.

Mittwoch, 7. Januar. (4. Abonn. No. 13.) **Epidemisch.** Schwank in 4 Akten von Dr. von Schweizer.

Einladung zum Benefiz
Dienstag, den 6. Januar.

Durch die Wahl dieser meiner Benefiz-Vorstellung **„Der Sommernachtstraum, Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, Musik v. Mendelsohn",** glaube ich dem verehrten Publikum meine Hochtung zu beweisen; ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß auch Herr Director **G. Lang** durch seinen liebenswürdigen Humor als „Thisbe" das Stück beleben wird und die Gesangssachen von den Fräulein **Göttling** und **Beyrer** exekutirt werden. — Zu reger Theilnahme ladet ergebenst ein (3849

Herrmann Fellenberg.

Selonke's Theater.

Dienstag, 6. Jan. **Gastspiel der Frau und des Herrn Neubours:** U. A.: **Am Hochzeitsabend.** Singspiel. **Die Balletschule.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, den 10. Januar.
Großer Masken-Ball.

Klein Geld! Klein Geld braucht mancher Kranke.
Klein Geld! giebt nächstens
Adolf Francke.

D. 3. 1. 74.
„Behalt' sie!"

Der Finder eines Sonntag Abend den 4. d. auf dem Wege vom Ostbahnhofe bis zur Heiligengeistgasse verlorenen, von schwarzer Wolle gestrikten Stiefels mit Filzsohle, wird dringend gebeten, ihn gegen Belohnung Pfarrhof No. 1 abzugeben.

Sonntag, den 21. Dezember v. J. ist im Theater, I. Rang Loge 24, ein **Bisam-Pelzkragen** liegen geblieben. Finder wird gebeten, denselben Pfefferstadt 27, 2 Trepp. gegen Belohnung abzugeben.

Ein **brauner Pudel** (Hund) mit kreuzweise weiß gezeichneter Brust, ist gestern Heiligegeistgasse 17 abhanden gekommen. Wiederbringer erhält daselbst 1 Treppe hoch eine gute Belohnung. (3887

Kölner Dombau-Lotterie
(15. Januar 1874) à 1 Rp. u. **Königsberger Lotterie** (4000 Gewinne, Ziehung 21. April) Loose à 1 Rp. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Dem Brautpaare **J.** und **H.** den herzlichsten Glückwunsch!
Mit den Glücklichen Dich freu'n,
Muß Dein Schritt beflügelt sein!
G.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.